



Abend

Zeitung.

258.

Dienstag, am 28. October 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [F. H.].

Alvaro.

(Fortsetzung.)

Mehre Tage vergingen. Die Geschäfte Carvalho's waren zu seiner Zufriedenheit beendigt, er machte Anstalten zur Abreise und überhäufte Alvaro, dessen Verdienst er willig anerkannte, mit Freundlichkeit. Alvaro kämpfte mit sich, um den Muth zu einem Geständnisse seiner Neigung zu gewinnen. Offenbar ahnte sie der Alte, das verriethen seine scherzhaften Anspielungen; daß er aber den Gegenstand verfehlt hatte, kam Alvaro nicht in den Sinn. Er beschloß endlich, auf der Rückreise, wo sich stets Gelegenheit zu freiem Austausch finden würde, sein Glück in die Hände des Vaters zu legen.

So zufrieden Alvaro mit dieser Aussicht gestimmt war, so schien sich Juan in der fortdauernden Spannung ganz zu verzehren. Der Dictator hatte ihn seit mehren Tagen nicht vorgelassen und obwohl ihm das bei der wechselnden Laune seines Herrn schon öfter begegnet war, schien es doch jetzt Bedeutung zu gewinnen. Einmal war er mit ihm zufällig zusammengetroffen; da hatte ihn der Gewalthaber mit stechenden feindlichen Blicken gemessen und, Hohn im Ausdrucke, gefragt: Nun, Herr Neffe, seydt Ihr wohl auf, guten Muths? Alvaro bestrebte sich vergebens, ihn zu beruhigen, am Ende wurde er selbst von banger Besorgniß ergriffen, als Ramon immer noch ausblieb.

Mir wird ganz leicht um das Herz seyn, — sagte Carvalho eines Abends zu seinem Gefährten — wenn

ich wieder brasilische Luft athme. Hier bedrückt mich Alles. Wenn Euer Freund nur nicht sich selbst, den armen Ramon und Eure Familie in's Unglück bringt; der Dictator hat auf jeden Fall ihren Aufenthalt gewußt und absichtlich ignorirt.

Alvaro winkte ihm, abzubrechen, und horchte. Draußen scholl militärischer Gleichschritt. Er schwieg, Gewehre wurden auf den Boden gestossen.

Was ist das? rief Carvalho.

Ein Sergeant trat ein: Im Namen Sr. Excellenz des Dictators soll ich Alvaro de Luna verhaften.

Verletzung des Völkerrechts! — schrie Carvalho — Ich protestire im Namen Sr. brasilisch kaiserlichen Majestät!

Der Soldat zuckte mit frechem Lachen die Schultern.

Wir weichen der Gewalt! — sagte Alvaro gefaßt — Ich habe kein Verbrechen begangen und muß bald wieder frei seyn. Lebt wohl bis morgen, mein väterlicher Freund.

Carvalho umarmte ihn zornig. Mit dem Frühesten fahre ich zum Dictator! — sagte er — Wo soll Vertrauen herkommen, wo eine friedliche Verbindung gedeihen?

Lebt wohl! wiederholte Alvaro, denn der Soldat drängte zur Eile. Er folgte ihm hinaus, das Commando umringte ihn von allen Seiten und setzte sich in Marsch.